

5. Sie gehen miteinander den nahen Fels hinan;
Sein gülden Thor hat eben der Morgen aufgethan —
Der Hans voran, der Fremde recht rüstig hinterdrein,
Und höher stets mit beiden der liebe Sonnenschein.

6. Nun stehn sie an der Spitze, — da liegt die Alpenwelt,
Die wunderbare, große, vor ihnen aufgehellet;
Gesunkne Nebel zeigen der Thäler reiche Lust
Mit Hütten in den Armen, mit Herden an der Brust.

7. Dazwischen Niesenbäche, darunter Klust an Klust,
Daneben Wälderkrone, darüber freie Luft!
Und sichtbar nicht, doch fühlbar, von Gottes Ruh umkreist,
In Hütten und in Herzen der alten Treue Geist.

8. Das sehn die beiden droben, dem Fremden sinkt die Hand;
Hans aber zeigt hinunter aufs liebe Vaterland:
Für das hab ich gefochten, dein Bruder hats bedroht;
Für das hab ich gefochten, für das schlug ich ihn tot!

9. Der Fremde sieht hinunter, sieht Hansen ins Gesicht;
Er will den Arm erheben, den Arm erhebt er nicht:
„Und hast du ihn erschlagen, so wars im rechten Streit,
Und willst du mir verzeihen, komm, Hans, ich bin bereit!“

© etbl.

37. Die drei Zigeuner.

1. Drei Zigeuner fand ich einmal
Liegen an einer Weide,
Als mein Fuhrwerk mit müder Qual
Schlich durch sandige Heide.

2. Hielt der eine für sich allein
In den Händen die Fiedel,
Spielte, umglüht vom Abendschein,
Sich ein feuriges Liedel.

3. Hielt der zweite die Pfeif im
Mund,
Blickte nach seinem Rauche,
Froh, als ob er vom Erdenrund
Nichts zum Glücke mehr brauche.

4. Und der dritte behaglich schlief,
Und sein Cymbal am Baum hing,
Über die Saiten der Windhauch lief,
Über sein Herz ein Traum ging.

5. An den Kleidern trugen die drei
Böcher und bunte Flicker,
Aber sie boten trotzig frei
Spott den Erdengeschickern.

6. Dreifach haben sie mir gezeigt,
Wenn das Leben uns nachtet,
Wie mans verraucht, verschläft, ver-
geigt
Und es dreimal verachtet.